

Erzheimt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnementen
S. Klaus, Gartenstraße 77.
S. Klaus, Papierstraße, Kleinmünchen 10.
W. Dammberg, Goltzstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Vuchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierteljährliche Zeile oder
deren Raum 15 R.-Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags spätere werden
keine angenommen.
Inserate befristeten sämtlichen
Annoncen-Bureau.

N 113.

Mittwoch, den 19. Mai

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 16. Mai.

Von verschiedenen Seiten versucht man noch immer, die Welt glauben zu machen, daß der Friede in letzter Zeit ernstlich gefährdet und daß Deutschland der Friedensstörer gewesen sei.

Die „Independance Belge“ läßt sich aus Paris über die Vorgänge der verflochtenen Wochen folgendes berichten:

Als die ersten Wolken, welche sich am deutschen Horizont gezeigt hatten, in gewaltige Sturmwolken übergehen zu wollen schienen, ließ Herr Thiers den Herzog v. Dezares das Anerbieten machen, ihn in seiner Friedensmission mit dem ganzen Einfluß zu unterstützen, welchen seine auswärtigen Beziehungen ihm gewähren könnten. In jenem Zeitpunkt war es, wo Herr Thiers dem Fürsten Hohenzollern den Befehl abthat, der zu vielfacher Besprechung Anlaß gab, und wo er mit dem Fürsten D'Oliva häufigere Verhandlungen hatte, um sich gegen die bei dieser Aufgabe zu wahren.

Der Pariser „Moniteur“ schreibt, daß nach den von verschiedenen Regierungen vorgelegten positiven Mitteilungen jede Besorgnis vor Komplikationen irgend welcher Art als zeitlich anzusehen ist.

Die „Times“ schreibt, obgleich England der jüngsten zwischen Frankreich und Deutschland entsandenen Kontroverse gegenüber eine reservierte Haltung beobachtet habe, so sei doch anzunehmen, daß die Regierung für ihre Pflicht erachtet habe, in der letzten Krisis ihre Ansicht sehr bestimmt zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Friedens auszusprechen.

Die öffentliche Meinung werde geneigt sein, anzuerkennen, daß das strikte Prinzip der Nichtintervention bei dieser Veranlassung nicht aufrecht erhalten sei, und D'Oliva zu dem Erfolge seiner Schritte zu beglückwünschen.

Endlich wird von verschiedenen Blättern die Erklärung des Staatssekretärs Bourie im englischen Parlament, daß die englische Regierung heute Morgen von Berlin Versicherungen durchaus befriedigender Art erhalten habe, und daß keine Ursache zu Besorgnissen hinsichtlich der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens vorliege, dahin kommentiert, daß früher keine befriedigenden Versicherungen von Berlin an das englische Kabinett gelangt sein müßten, und daß erst jetzt ein Umschwung zu Gunsten des Friedens eingetreten sei.

Allen diesen verschiedenen Kommentaren gegenüber halten wir es für unsere Pflicht, nochmals hervorzuheben, daß der Friede in den letzterflochtenen Wochen niemals auch nur durch einen Augenblick bedroht gewesen ist. Ebenjowenig waren „Komplikationen“ vorhanden, die etwa hätten

„beseitigt“ werden müssen. Noch weniger haben zwischen den Regierungen Frankreichs und Deutschlands besondere „Kontroversen“ bestanden. Wir haben im Gegentheil schon einmal hervorgehoben, daß das Einmüßigen zwischen den beiden Regierungen niemals besser gewesen sei, als gerade in den letzterflochtenen Wochen.

Bezüglich der uns feindlichen Presse ist es zu verbanden, daß der Friede als ernstlich bedroht hingestellt worden; und die Reichstagsmitglieder des französischen Republikanismus ist ihr dabei zu Hilfe gekommen. Einige Unterräder im Bunde mit Parisern haben dann dafür gesorgt, um recht lange das Vergnügen zu können, Deutschland als Kinnerrasselt und als ewigen Raubfieber gebrandmarkt zu sehen.

Wirksam künstlich ohne jede reelle Unterlage ist dieses Thema in allen Tonarten Wochen hindurch auf dem Tapet erhalten worden. Während dieselbe Wälder sich in ernstlicher Sorge bezüglich mit der Frage beschäftigten, ob eventuell und unter welchen Voraussetzungen ein Krieg in Sicht sei, haben die Deutschland feindlichen Blätter des Auslandes nicht aufgehört zu schreiben, daß er in Sicht sei, daß Deutschland ihn wolle.

Schließlich möchten wir die ängstlichen Gemüther noch daran erinnern, daß es einen Artikel der Reichsverfassung gibt, in welchem es heißt:

„Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reichs ist die Zustimmung des Bundesraths erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt.“

Wie aus Franzenstein gemeldet wird, genest Seine Majestät der Kaiser während der diesjährigen großen Truppenübungen auch das Schloß Camenz, die Festung des Prinzen Albrecht, zu besuchen. Die für den Kaiser bestimmten Zimmer werden schon jetzt in einer des kaiserlichen Cafes würdigen Weise ausgetattet.

Das amliche detmolder Blatt theilt mit, daß außer von dem Kaiser, auch von dem Fürsten Bismarck die bestimmte Zusage eingegangen ist, der feierlichen Uebergabe des Hermannsdenkmal's an das deutsche Volk beizuwohnen zu wollen.

S. D. der Fürst Reichsanzler ist gestern Abend nach dem Lauenburgischen abgereist. Während dieses Landaufenthaltes können dahin an S. Durchlaucht gerichtete Briefe oder andere Zusendungen weder auf Annahme noch auf Beantwortung rechnen.

Nach zuverlässigen Privatnachrichten hat die Korvette „Arcona“, welche seitens einer Erdumsegelung auszuführen und hierbei wissenschaftliche als auch politische Zwecke zu verfolgen hatte, den Befehl erhalten, die

Heimreise anzutreten. Sie befindet sich gegenwärtig in den japanesischen Gewässern. Ihre Rückkunft wird zum September d. J. erwartet.

Ueber den schon gemeldeten Empfang der deutschen Pilger bringen wiener Blätter folgendes ausführlichere Telegramm: Der Papst empfing heute (13.) beiläufig 600 deutsche Pilger unter Anführung des Barons Köst. Der Papst war umgeben von vierzehn Kardinälen, mehreren Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten. Baron Köst brachte eine Adresse, die er hierauf dem Papste überreichte. Die Adresse bildet mehrere Bände, indem sie 1200,000 Unterschriften deutscher Katholiken enthält. Der Papst erwiderte mit dem Ausdruck seiner Vergnügung und sprach von den glänzenden Beispielen, welche der deutsche Episkopat und Klerus gebe. Er sagte, es seien drei Dinge notwendig, um durch dieses Leben zu wandeln: „Das Glaubenslicht, die großen Beispiele des Altruismus und der Gehorsam gegen die geistlichen Oberen“. Er forderte sie auf, tren ihren Hirten zu bleiben, und drückte die Hoffnung auf glückliche Zeiten aus. Der Fürstbischof von Kalatomben sei das volle Tageslicht, den Verfolgungen der Freie gefolgt, welchen der Papst für die Anwesenden, ihre Familien und ihr Vaterland herabsiehte. Die dem Papste überreichte Adresse giebt der Treue der deutschen Katholiken gegen das Oberhaupt der Kirche Ausdruck, protestirt gegen die Aufhebung der deutschen Gesellschaft beim Papste und sagt: „Je größer die Gewalt ist, die man uns antun, und je mehr unsere Feinde sich bemühen, uns von der Beobachtung der Befehle der Kirche abzubringen, desto größer muß unsere Sorge sein, alle unsere Pflichten gegen die Kirche zu erfüllen. An die Stelle der deutschen Gesellschaft, welche wir nicht wiederherstellen können, setzen wir unsere Abgesandten. Wir wissen, daß neue, heftigere Angriffe uns bedrohen; aber wir eilen herbei zu den Quellen der Gnaden, die durch das Jubiläum eröffnet sind. Wir bitten Sie, von Jesus Gnade und Barmherzigkeit für uns zu erheben, und wir betheuen, daß wir stets Söhne Deutschlands und des Papstes bleiben wollen.“

Köpen, 15. Mai. Die auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Gnesen wegen verweigerten Zeugnisses in der Angelegenheit des päpstlichen geheimen Delegaten Wozniowiec, Mielzyn und Marzenin und hier in Haft genommenen katholischen Geistlichen, unter denen sich auch der päpstliche Hausprälat Romjan befindet, sind aus der Haft mit dem Bemerkten entlassen worden, daß der Staatsanwalt bei der veränderten Sachlage in der Angelegenheit des päpstlichen geheimen Delegaten auf ihrem Zeugnisse nicht mehr bestände.

Leipzig, 16. Mai. Der hier versammelte Ausschuß des deutschen Journalistentages beschloß, daß der diesjährige zehnte Journalistentag in Bremen vom 21. bis zum 23.

An der Saale hellen Strande. Novelle von Hans Tharaun.

(Fortsetzung.)

Außer Dorothee selbst war es nur noch ein einziges Mädchen, die das Spinnrad handhabte, sonst wurde gestrickt, genäht und gefädelt — so daß alle herkömmliche Bezeichnung der „Spinnstube“ kaum mehr an ihrem Platze. Die jungen Mädchen, so viel es deren gab, waren gleichfalls in der Mehrzahl versammelt, sie hatten ihre kurzen Pfeifen oder Glarren mitgebracht und die Heiterkeit war bereits groß, als die beiden Freunde eintraten.

Ernst wurde sofort von den Mädchen wie von Dorothee als früherer Schulkamerad allseitig begrüßt, wiewohl er die Meisten, wenigstens vorübergehend, schon auf der Straße gekannt.

„Na,“ hieß es, — „bist du denn wieder Mal da?“ „Mußt dich doch wieder Mal umsehen, wie es zu Hause sieht —“

„Boß Tausend, seid ihr Soldaten forsche Kerls!“ „Hast du dir nen Wart stehen lassen!“ — und Ernst mußte händelsküttelnd die Munde machen.

Es war das erste Mal, daß Fritz eine Spinnstube an benachbarten Dörfe besuchte und obwohl Alle ihn von Ansehen und Wiele auch persönlich kannten, wurde er doch nicht scheuen, fast argwöhnischen Blicken gemustert. Nur hier und da freudlich sich ihm Hände entgegen und diese waren fast ausschließlich die der Mädchen.

Unter den jungen Männern, selbst des eigenen Dorfes herrschte viel Neid in Bezug auf Fritz, der als einziger Sohn und wohl der Begüterteste unter seinen Standesgenossen viele Vorzüge besaß.

Es kam dazu, daß er als strebsamer Mensch, dem es auch an den nöthigen Mitteln nicht fehlte, sich in jeder Weise fortzubilden trachtete, sich Zettungen und Zeitschriften besaß und alle möglichen Neuerungen sich zu verschaffen und in seiner Wirkthätigkeit einzuführen wußte, die dadurch in der ganzen Gegend für eine Art von Musterwirkthätigkeit galt.

Auch die nöthigsten Eigenschaften, die seine Strebsamkeit und Bildungsfähigkeit anerkannten, zogen ihn an

sich heran und verkehrten auf Tagden wie bei gemeinsamen landwirthschaftlichen Unternehmungen freundschaftlich mit ihm, was ihm unter seinen Standesgenossen bitter verargt wurde, — natürlich hauptsächlich durch sein reges Streben der empfindlichsten Vorwurfs traf.

Der junge Nachmann unter der männlichen Beweiserung war aber längst seiner Nothheit und Unverträglichkeit halber verfallen und es war dies mit ein Grund, weshalb Ernst Rademann, dem dieses Treiben nicht behagte, sich eine Erlizenz fern von der Heimat gelist.

Der gänzliche Mangel eigener Mittel zur Ausbildung in einem Handwerk hatte ihn gezwungen das des Soldaten zu ergreifen, worin er es durch mühselhaftige Führung, sowohl in Kriegs- wie in Friedenszeiten, bereits zum Sergeanten gebracht.

Es war eine ausgemachte Sache unter den Ebersberger Bürgern, daß sie keinen „Auswärtigen“, sei es wer es wolle, an die Mädchen des Dorfes heranlassen und so wurde Fritz Köpfer mit argwöhnischen Blicken beobachtet, als er die Schwester seines Freundes besuchte und die Hauptredelsführer gaben sich das Wort, gut aufzupassen.

Die durch den Eintritt der Freunde unterbrochene Unterhaltung wurde indes wieder aufgenommen, man scherzte und neckte sich gegenseitig und es wurde viel gelacht.

„Du kennst doch Köpfer-Fritzen?“ frag Dorothee die neben ihr sitzende „Trauten-Bauline“ aus der Schenke.

„Freilich kenn' ich ihn“ antwortete diese, sich dem Besprochenen zuwendend und sich der allgemeinen Seite des Du sagens dienend, — „ich war ja zur Kirmeß in St. Urban, voriges Jahr, — weißt du nicht, Fritz?“

„Das mag sein“, entgegnete der Angeredete — „aber ich tanze nicht, und da komme ich nicht so viel mit den Mädchen zusammen, wie die anderen Bürgern.“

„Weßhalb tanzt du denn nicht, Fritz?“ frag Dorothee, — „ach, es ist doch was Schönes! und ich tanze gar zu gerne!“

„Ich mache mir nichts draus und hab's auch nicht gelernt“, war die Antwort.

„D was das ist, das lernst dich leicht!“ sagte Dorothee, — „wenn nur der Schirmer-Heinrich da wäre mit seiner Ziehharmonika, da wolle ich dir schnell nen Walzer lernen.“

Sie hatte kaum die Worte gesprochen, als der Erwünschte eintrat, von allen Seiten mit Jubel begrüßt, rasch wurden die Arbeiten bei Seite gemorfen, Tisch und Stühle aus dem Wege geschafft und die Paare drehten sich lustig in dem engen Raume zu einer bekannten Tanzmelodie.

Fritz war zuerst nicht zu bewegen, einen Versuch zu machen, als aber Dorothee mit ihren lachenden Augen vor ihn trat und ihm keine Ruhe ließ, er möge es nur einmal probiren, da konnte er nicht widerstehen.

Und es war wirklich wie sie gegagt, — er brauchte sich keine weitere Mühe zu geben, — wenn er einmal die Musik begannen und er seine Tänzerin im Arme hielt, machte sich das Andere von selbst.

Daß er aber auch mit Andern außer Dorothee tanzen könne, das fiel ihm nicht ein; — er war überzeugt, nur sie könne ihn die richtige Anleitung geben und mit einer andern Tänzerin würde seine ganze Unbeholfenheit zu Tage kommen, so fand er noch jedem Versuch ab.

Es war hübsch, die beiden hohen, schlanken Figuren sich im Takte drehen zu sehen und ihm selbst war es eine Freude, das schöne Mädchen zum ersten Male im Arm zu halten, allein der übrige weißliche Theil der Gesellschaft verzagte ihm seine Günstigkeit und nachdem das Tanzen vorbei und man wieder gruppenweise besaßen, wurde vielfach hin und her getuschelt, besonders bei den beiden Trauten-Töchtern aus der Schenke und ihren Begleitern und schlechte Witze gemacht auf Dorothee und ihren hohen Tänzer.

Des Gastwirths Töchter, als die reichsten und gefeiertesten Mädchen im Dorfe, — vornehmlich die älteste, eine dicke, plumpe Schönheit, mit Hängebäuden und doppeltem Kinn, — waren es gewohnt die erste Reihe zu spielen und sie sahen mit Verachtung auf ein armes Mädchen wie Dorothee herab, bei der ja „Nichts zu holen“ sei.

August stattfinden soll. Es wurde ferner beschlossen, den Antrag betreffend eine die Straffreiheit wahrheitsgetreuer Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen sichernde Deklaration des Reichesgesetz und die Frage wegen des Zeugniszwanges gegen den Reaktor und den Herausgeber von Zeitungen als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen.

Wien, 17. Mai. Die „Montagsrevue“ schreibt in einem an die Kaiserin des Kaiser nach Wien ankunfenden Artikel, der Kaiser finde bei seiner Rückkehr die politischen Verhältnisse Europas der normalen Entwicklung zurückgegeben. Aus einer kurzen Scheinreise sei man mit der Ueberzeugung friedlichster Tendenz und der Thatsache, daß der Frieden neugestiftet, hervorgegangen. Man wisse, daß die Verächtlichung der Absichten Deutschlands jeder sachlichen Begründung entbehre habe, um so richtiger seien die positiven Friedensversicherungen, denen in den letzten Tagen von Berlin aus Ausdruck gegeben worden sei. Deutschlands Macht sichere diesen Versicherungen, deren Bedeutung nur durch den lebendigen Zusammenhang mit den Jorden erhöht werden könne, auf denen die Einigung der drei Kaiserreiche sich vollzogen habe. Das Wort bemerkt zum Schluß, daß Kaiser Alexander, dessen warmer Freundschaft sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn rühmen dürften, bei seiner Gegenwart in Berlin als unabweisbar als Aufgabe seiner Begegnung mit Kaiser Wilhelm betrachtet habe, für die Befestigung und Vertiefung des Dreikaiserbündnisses, das der europäische Friede sei, zu wirken.

London, 15. Mai. Die Kasse des Unterhausmittels des Pope-Bennet nach Rom hat sichem Vernehmen nach den Zweck, dem Papst eine Petition der irischen Bischöfe zu überbringen des Inhaltes, der Papst möge Italien freundlich behandeln und der Verbindung mit Italien jedes zulässige Opfer bringen, weil in dieser Verbindung das einzige Mittel liege, Deutschland zu isoliren.

Paris, 13. Mai. Am 11. fand die Wallfahrt zu Notre Dame des Vertus d'Aubervilliers (es liegt bei Paris in der Diöcese von Versailles) Statt. 15.000 fromme Pilger hatten sich eingefunden. Der päpstliche Nuncius, Mgr. Meglia, stand der Feierlichkeit vor, zu welcher die Militärbehörde die Musikbände des 118. Linien-Regiments gestellt hatte und der eine Menge Militärs, darunter der ehemalige Kriegs-Minister General Schramm, anwohnten. Ein verfallener Canonikus hielt die Hauptrede und verheißte nicht, zu prophezeien, daß die Kirche die Ungläubigkeit durch Hülfen Frankreichs, der von Gott auserwählten Nation, bekämpfen und besiegen werde, da diese die rechte Hand immer gefehlet und auch noch sei und im Besitz des wahren Cultus und der heiligen Traditionen sich befände.

Verailles, 14. Mai. Die Kommission, welche mit der Vorbereitung des Gesetzentwurfs betreffend das Ueber-einkommen mit den Hinterbliebenen des Kaisers Napoleon wegen deren Ansprüche an die Verwaltung der früheren Günstlinge beauftragt war, hat die Ahschließung dieser Vorlage beantragt. Die Kommission wurde von Roubier schriftlich benachrichtigt, daß die Kaiserin Eugenie und Prinz Louis Napoleon die Angelegenheit vor den Gerichten zur Entscheidung bringen würden.

Rom, 15. Mai. Die heutige Nummer der „Voce della Verità“ ist wegen Veröffentlichung einer Adresse der Gesellschaft für die katholischen Interessen an die deutschen Kaiser und eines auf dieselbe bezüglichen Artikels mit Beschlag belegt worden.

Venedig, 16. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind gestern Abend durch einen Feindzug und ein Musikkorps begrüßt worden. Der Kronprinz erschien drei Mal am Fenster, beim letzten Mal in Begleitung der Kronprinzessin. Die Musik spielte wiederholt die preussische Nationalhymne.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedung vom 15. Mai.
Gehelienungen: Der Maurer Ch. F. C. Vierbach, (Bahnhofstraße 12) und R. Ch. M. Straube, (Meine Ulrichstraße 19). — Der Handarbeiter A. A. May, (Spitze 19) und A. P. Große, (Schlingengasse 16). — Der Uhrmacher W. C. Heinke, (H. Brauhausg. 17) und W. F. C. verw. Heinrich geb. Halbrecht, (Unterberg 13).
Geboren: Dem Schlosser R. Schröder ein S., (Feldstraße 9). — Eine unehel. T., (Feldstraße 5). — Dem Bahnarbeiter F. W. Fenzel ein S., (Martinsg. 8/9). — Dem Kaufmann A. Lorenz ein S., (Geißgasse 32). — Dem Bremser L. D. Eisenhut ein T., (alter Markt 21). — Dem Kaufmann F. J. Keil ein T., (Randwehstraße 12). — Ein unehel. S., (Unterberg 21).
Gestorben: Des Küllners R. Baron Ehefrau Emilie geb. Schade aus Gieseln, 35 J. 3 M. 10 T., Gebärmutterkrebs, (Draconissenhaus).
Wedung vom 16. Mai.
Gestorben: Des Kupferschmieds C. Döhl Clara Rosa Agnes, 8 M. 27 T., Atrophie, (an der Halle 19).
Wedung vom 17. Mai.
Gestorben: Des Eisenbahn-Assistenten Herrmann in Zeit S. Deslar, 3 J. 9 T., Meningitis, (Draconissenhaus). — Des Fischermehlers A. Wiehle S. Friedrich Edward Albert, 3 J. 4 M. 2 T., Eitranten, (Weingärten 11).

Das Generalstabswort des deutsch-französischen Krieges 1870/71.

Von dem Bericht des großen Generalstabes der deutschen Armee über den deutsch-französischen Krieg 1870—71 ist soeben das achte Heft ausgegeben worden, welches die denkwürdige und ruhmreiche Schlacht bei Sedan behandelt. Mit der diesem Bericht, wie keinem anderen, eigenen Einfachheit und Klarheit der Sprache sind die großen Ereignisse unmittelbar vor der Gefangennahme des Kaisers Napoleon und der Armee von Chalons geschildert. Es ist ein gewaltiges Ringen auf den Höhen und in dem Thal zwischen Sedan und Metz, die französische Armee auf den Standpunkt zu bringen, daß sie die Waffen strecken mußte.

Der französische Stolz sträubte sich bis auf die letzte Minute, sich in das bittere Schicksal zu fügen, und mit dem größten Ungemüth machte er wahrhaft verzweifelte Anstrengungen, den eisernen Ring, den die deutsche Kriegeskunst und die deutsche Tapferkeit um das französische Heer gelegt hatten, nach irgend einer Seite hin zu durchbrechen. Eine solche Anstrengung war insbesondere noch, nachdem für die Franzosen fast schon Alles verloren war, der gewaltige Reiterangriff, den die Cavallerieabtheilung des Generals Marguerite, aus acht Regimentern bestehend, bei Floing gegen das 3. deutsche Armeekorps ausführte. Der Angriff wurde mit voller Hingebung ausgeführt, aber er zerfiel an dem Schußfeuer und der unbesiegbaren Standhaftigkeit der preussischen Infanterie. Der Generalstabswort sagt, daß obgleich dem Stolz dieser deutschen Heertheile ein Erfolg versagt geblieben, obgleich ihr aufopferndes Vorgehen das bereits besiegte Geschick der französischen Armee nicht mehr abzumenden vermochte, so könne dieselbe doch mit gerechtem Stolz nach den Thaten von Floing und Caual blicken, auf welchen ihre Cavallerie am Tage von Sedan in ruhmvoller Weise den siegreichen Gegnern erlag. Um 4 Uhr Nachmittags hatte der in Sedan weilende Kaiser Napoleon bereits dem General Wimpfen den Befehl zugehen lassen, mit dem deutschen Heere in Unterhandlungen zu treten. Der General weigerte sich indessen, demselben Folge zu

geben, indem er es noch immer für möglich hielt, sich durch die Bayern einen Weg nach Carignan zu bahnen. Ueberdies schenkten viele Officiere der französischen Armee dem Gerücht Glauben, daß Marschall Bazaine mit der Rheinarmee von Metz her eingetroffen sei, und die in Sedan bereits aufgezugene weisse Fahne wurde durch den Chef des Generalstabes, General Faure wieder entsetzt. Indessen diese Hoffnungen erwiesen sich sämtlich als trügerisch.

Als der Abend des 1. September hereinbrach, lag der blutige Kampf auf den Höhen um Sedan sichtlich in seinen letzten Zuckungen. Kaiser Wilhelm besah nunmehr dem Oberstleutnant v. Bronsart und dem Hauptmann von Winterfeldt vom großen Generalstabe den französischen Oberbefehlshaber zur Uebergabe der Arme und Stellung aufzufordern. Es folgten nunmehr die Unterredungen und Verhandlungen zwischen Napoleon, Wimpfen, Castelnau und Kreile einerseits und dem König Wilhelm, Moltke und Bismarck andererseits, deren Einzelheiten schon früher bekannt geworden sind. Die Kunde von diesen Vorgängen verbreitete sich mit Blitzesschnelle in den Reihen des französischen Heeres rings um Sedan und tief überall den lauteften Jubel hervor. Angehört der beispiellosen Größe des eben errungenen Besiegens traten zahlreichere Betrachtungen vorerst noch in den Hintergrund. Viele Herzen erfüllte die zuversichtliche Hoffnung auf einen unmittelbar bevorstehenden, ruhmvollen Friedensschluß und baldige Rückkehr in die Heimat. Diese Hoffnung wurde nun freilich noch nicht erfüllt, im Gegentheil, es bedurfte noch langer Kämpfe nach Sedan, ehe Frankreich vollständig zu Boden gesunken war. Nur ist übrigens unseres Wissens der Umstand, daß Kaiser Napoleon den Vorschlag machte, nachdem bereits der andere Vorschlag, die französischen Truppen gegen das Versprechen zu entlassen, nicht wieder gegen Deutschland zu setzen, zurückgewiesen worden war, daß die französische Armee auf belgisches Gebiet übergeführt werde. Auch dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Der Gesamtverlust der Deutschen betrug in der Schlacht bei Sedan an Toten und Verwundeten 465 Officiere und 8459 Mann. Das 12. (sächsische) Armeekorps war an dem Verlust mit 62 Officieren und 1365 Mann beteiligt.

Handel und Verkehr.

Das königl. Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände zu Berlin erließ unter dem 7. Mai c. folgende Bekanntmachung, betr. die Verwendung von Reichspostmarken zu Wechseln zc.:

Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften sind die Reichspostmarken zu Wechseln und den dem Wechselstempel unterliegenden Anweisungen zc. in der Art zu verwenden, daß die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken auf der Rückseite der Urkunde, und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, am oberen Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Insofament u. s. w.), der sich auf der Rückseite befindet, auf einer leeren Stelle dergestalt aufzukleben sind, daß oberhalb der Marke kein zur Niederschreibung eines Vermerkes (Insofamentes u. s. w.) hinreichender Raum übrig bleibt, und daß ferner seitens des inländischen Inhabers, welcher die Marke aufklebt, das Insofament oder der sonstige Vermerk unterhalb derselben niederszuschreiben ist. In jeder einzelnen der aufzuklebens Marken müssen die Anfangsbuchstaben des Namens, beziehungsweise der Firma Devisen, der die Marke verwendet und das Datum der Verwendung (in Arabischen Ziffern) mittelst deutlicher Schriftzeichen (Buchstaben und Ziffern) ohne jede Falz, Durchstreichung oder Ueberchrift niedersgeschrieben sein. Jede Durchstreichung der Marke, auch wenn sie die Schriftzeichen nicht berührt, ist unstatthaft; ebenso die Bezeichnung der Monate September, October, November und December durch 7 ber, 8 ber, 9 ber und 10 ber. Auf diese zur Sicherung der

Die älteste selbst hatte ihre Hoffnungen auf den Verwalter des mit dem Dorfe gleichnamigen Gutes gestellt, aber in Ermangelung dessen hätte ihr auch Fritz Köhler schon genügt und nun mußte ihr dieser durch die dumme Dorthsee abspenstig gemacht werden!

Als der Nachwächter — „Hauffe-Christel“, — sein verstimmt Horn ertönen ließ, mit dem bekannten Zusatz: „Dort Ihr Herrn und laßt Euch sagen, die Glock hat Zehn geschlagen — lobet den Herrn!“ — brach die lustige Gesellschaft auf.

„Ich bringe dich ein Stück vor's Dorf“, sagte Ernst zu seinem Freunde, wie dies die Randsitte, gleichviel zu welcher Jahreszeit erheischt. (Fortf. folgt.)

Hoch stand der sonnenheiße Tag.

Aus dem Dänischen des Emil Clarendrup. Zum ersten Male übertragen von Hugo Gaebe.

Hoch stand der sonnenheiße Tag, Als ich durchzog das Wissenmeer. Wie Wasser unter'm Haderschlag, So riefelte der Sand umher. Um meinen Fuß beweglich fliegend. Nur eine Palme hier und da, Hob ihren Federbusch, ihn wiegend In ewigen Wan. Halschlagend sah Ich Karawanen ziehn, — vorbei! Verbraunt vom Sonnenstrahl und taub! Und blüht sanft ich in heißen Staub! Zu schillern nicht vermag ich Dir Die Debe und das Einzelrei; Dieß welker Palm — so war es mir. Ich hob mich mühsam sanft zurück Und meine Sinne schwanen dumpf. Da harrt' ich etwas Pates, hier Zur Seite mit, wie einen Stumpf In Hügel Sand, ein grauweiß Stück.

Ich sähte, hob — da löste sich Die spröde Kinde, die beim Drücken Der Hand in Kördchen brach; sie wich, — Vor meinem Aug' austauchte Wein Und Hüfte, nicklich, doch von Stein, Dann alabastrisch ein Rücken Mit — — denkt mein stammendes Entzücken! Da, mit zwei Hügel'n dicht gefaltet, Die bette klein und hart gefaltet; Und nun ich auch den Sand abtobte, Der noch den Nacken barg, da wies Im Umriss Haupt sich und Gesicht Tief auebrüchsvoll und seltsam licht. Mein Herz schlug laut; — wohl war dies Stein, Ein Rindesgeschöpf und doch so rein, So lebensvoll wie keine Hand Die Schönheit meistert ohne Fehle Aus Marmor, — Leben war es, Seele, Was Alles hier im Stein sich fand. Es lag vor mir lichthell; es glitt Die Winde mir vom Augensid: Das war nicht Stein, den Kunst nur eben Erweckt zu kaltem Außenleben, Nein, nein! das ist ein Lichtlich, Versteinern, Petrefact! — o Gott, Aus längst entschundener Zeiten, doch, Aus göttlich hehrer Zeit, da noch Des Himmels Abgesammer schwang Auf Palmenzweige sich und sang, Sich wiegend auf dem Blütenzengel, — Wahrhaftig, ein versteinert Engel! Da, die Gefühle, nun ich mich Abseits an die Stätten schlich, Nun ich dem Bild nicht wollte trauen, Und bald ihn barg, bald auch dem Tag Ihn zog, den wundersteinen Schatz,

Der steter war, mir anzuschauen Was Alles, was kann Indien bieten, — Da das Gefühl, ihn zu betrachten, Und staunendvoll ihn zu beachten, Den selten süßen Wohlthollen, Das Schönheitswunderwert, so klein, Vielleicht mit Himmelsipuren d'rein, Und dann zu denken: Das ist mein! Der Kausch im Haupt und in der Brust Betäubte mich und meinen Sinn. Und dessen ward ich mir bewußt: Wann Du nur willst, beweist Du's eben: Daß also wirklich Engel leben, Daß sonst es einst sie hat gegeben. „Von Engeln“ schreibst Du tief gelehrt Abhandlungen und wirst geehrt, Und wach' ein Halt für künftige Zeit! Was dies für helle Strahlen leibt Des Glaubens Ritterlichem Schild! — Wer malt die Luft, die ich empfind'! Daß nun — die Dämmerung entschwand, Die richtige Sonne, — sie erstand. Verwundert suchte rings mein Blick Den Berg, den himmelhohen Pic, Die Katusblüthe, Sand und Gluthen, — Ich sah nur heim im Vaterland Gemäht, des Fenslers hohe Kutzen, Mein Bett, den Tisch, der Riffen Schimmer, Den Schlafrock, der vom Nagel blühte, Die Stuhlhöh, die an's Ohr mir pölte, Ich wachte, — nein mir träumte nimmer.

Stempelnahme nachwendigen Bestimmungen, welche häufig unbeachtet bleiben, wird das betreffende Publikum zur Vermeidung der hohen Contrabentionsstrafen hiermit aufmerksam gemacht.

Vermischtes.

London, 13. Mai. Nach den Berichten von den Sicily-Anfeln waren bis gestern 89 Leichen von Personen geboren, die bei dem Untergang des Hamburger Dampfers „Schiller“ ihr Leben verloren hatten, darunter 30 weibliche und 59 männliche. Mehrere Leichen bleiben unberührt, da die Ankunft von Angehörigen erwartet wird. Einige der Toten, darunter Miss Dimock, Kerstin aus New-York, C. W. Walker, Officier der Ver.-Staaten-Armee, Fr. Annie Hinkels, Herr Marcus Stein und Herr Karl Schmidt, sollen einbalsamirt werden, weshalb ein Balsamirer aus London verschrieben wurde. Gestern wurde die Leiche der Frau Bach, der Gattin des Deutschen Consuls in Havanna, im Beisein des Deutschen Consuls in Plymouth, Herrn John Banfield, und der noch in Sicily gebliebenen Officiere und Mannschaften des „Schiller“ beerdigt. Von den am Montag beerdigten Leichen sind einige wieder ausgegraben worden in Folge des Empfanges von Telegrammen ihrer Freunde, wonach die Leichen präservirt

werden sollen. Um 5 Uhr Abends wurden 19 weitere Leichen in Gegenwart des Deutschen Consuls beerdigt. Die Scene war eine sehr traurige. Sämmtliche Leiden waren wiederum geschlossen. Die Leichen wurden in schwarz angeführte Särge gelegt und in Wagen nach dem Friedhofe befördert. Die Särge wurden von Herrn Dorrien Smith's Arbeitern angefertigt, der auch die Wagen stellte, während Frau Smith die Särge mit Blumen schmückte. Frau Leo Weste's Leiche hat ein besonderes Grab unter einer Reihe prächtiger Palmen erhalten. Herr Leo Weste tadelte Capitän Thomas deswegen, daß er den Passagieren zu tröstliche Versicherungen erteilte. Auf die Worte des Capitäns bauend, weigerten sich seine Frau und Tochter postibo, den Padillon zu verlassen. Er glaubt, daß er sie hätte retten können, wenn sie an seiner Seite geblieben wären. Das Weiter ist nun überaus schön, aber der hohe Seegang macht Bergoperationen vor der Hand noch unmöglich. Zur Obsequie sind die Chlinder des „Schiller“ sichtbar. So weit bis jetzt beurtheilt werden kann, liegt das Wrack auf einem ebenen Fieße. Herr Banfield, der Deutsche Consul, hat ein Telegramm vom Fürsten Bismarck erhalten, worin er instruit wird, den Schiffbrüchigen jeden pecuniären Beistand zu leisten und die Beerdigung der Ertrunkenen Sorge zu tragen.

Reperitoir des Leipziger Stadttheaters. Table with columns: Tage, Neues Theater Vorstellungen, Altes Theater Vorstellungen. Dates range from Dienstag, den 18. Mai to Montag, den 24. Mai.

Bekanntmachung.

Veranlaßt durch wiederholte vorgekommene Ungehörigkeiten wird hierdurch bestimmt, daß von jetzt ab alle zur Concessionirung von Bauplanen einzureichenden Baugesuchungen von demjenigen, welcher sie gefertigt hat und von dem Unternehmer (Bauperson) zu vollziehen sind.

Unvollständige Gesuche und Zeichnungen werden sofort zurückgegeben und hat sich in jeder den daraus entstehenden Verlust selbst zuzuschreiben. Die Polizei-Verwaltung.

Den Remonte-Ankauf pro 1875 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im königlichen Regierungsvertrag Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar: den 25. Mai in Merseburg, 26. „ „ Rumburg, 28. „ „ Kahna, 21. August „ Wittenberg, 24. „ „ Bretsch, 25. „ „ Tüben, 26. „ „ Eilenburg, 27. „ „ Torgau.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Ankauf rückgängig machen, sind von Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, — auch sind Krippenreiser vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlerne Trense mit starkem glatten Gebiß (keine Knebelrense), eine starke Kopfpfalster von Leder oder Hans mit zwei mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen. (93.) v. Schö n. v. Rüber.

Äbthinnen, Haus- u. Viehm., Kellner sucht Fr. Fleckinger, H. Schlam 3, 1 Tr.

Ein ordl. Mädchen von 15 bis 17 Jahren wird gesucht. Zu erst. in der Exped.

Ein anst. jung. Mädchen, die das Schneidern u. Waschnähern gründl. erlernen will, kann sich sofort melden bei Marie Großmann geb. Wülfelst, Vereinsstr. 1 u. 2.

Tücht. Mädchen suchen 1. Juni u. 1. Juli Stellen, 1 Kaufmännin sucht 1. Juni Stelle. Frau Undermann, Rathhausg. 8.

Ein ordl. Mädchen sucht zum 1. Juni ob. 1. Juli einen Dienst. Brunostraße 8.

Billige Wohnungen,

sowie ganze Häuser mit Zubehör und Gartenland sind in unsern dicht an der Bahn gelegenen neuen Straßen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. — Mit Leipzig und Halle verbunden in jeder Richtung täglich 7 Züge. Jede gewünschte Auskunft wird uns gegeben erteilt.

Halle-Leipziger Eisengießerei in Schkenditz.

Wohnungen zu vermieten am Geistthor.

1) Eine schöne 1. Etage, wobei Garten u. Vorgarten, mit Gas- u. Wasserleitung ganz oder getheilt, kann auf 5 feste Jahre übernommen werden.

2) Eine kleine Wohnung an stille Familie.

3) Ein schönes hohes Parterre mit Gas- u. Wasserleitung, wobei Garten u. Vorgarten.

4) Eine elegante 1. Etage, wobei Garten u. Vorgarten. Antritt gleich oder 1. Juli.

S. Löwendahl, am Geistthor 6a.

Die 3te Etage im Schweppe'schen Grundstück, Hehwigstraße 12, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Küche, ist v. 1. Juli ab weiter zu vermieten.

Bernh. Schmidt, Verwalter der Schweppe'schen Concursumasse.

Die Restauration „Zum Marktgrafen“.

Brüderstraße 9, ist zu verpachten. In dem Nebenhaus, H. Steinstraße, soll ein Verkaufsladen eingerichtet werden, je nach dem Wunsch des Reflectanten. F. Drehschneider.

Anständ. Familienwohnungen zu 50 und 55 R. zu vermieten, sofort oder 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Vermietung.

Die vom Herrn Geheimen Regierungsverath Bernhardt seit 10 Jahren inne gehabte Wohnung in meinem Hause gr. Ulrichstr. 35 ist zum 1. Octbr. anderweitig zu vermieten. Eduard Hebert.

Eine Wohnung an einz. Leute z. 1. Juli zu vermieten Dachritzgasse 12.

Möbl. Stube u. K. Martinsgasse 1, I.

Möblirte Stube u. Kammer zu vermieten Herrenstraße 15.

Möbl. Stube u. K. zu vermieten Geiststraße 67, im Laden.

Eine gut möblirte Stube mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten.

C. Erb, Leipzigerstraße 103, I.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Leipzigerstraße 91, II.

Fr. möbl. Stube Schmeerstraße 10.

Blücherstraße 9, II eine febl. möbl. Stube mit Bett, auch mit Kab., sof. zu vermieten.

Anst. Schlafstelle m. K. Zerkergasse 3.

Anst. Schlafstelle Papfenstraße 20.

Ein einz. Herr sucht 1. Oct. in gesunder Lage 2 schöne Stuben, 2 Kammern mit all. Zubehörr. Offerten unter Z. Z. w. in der Exped. d. Bl. erbeten.

2 Thlr. Belohnung.

Am 15. d. Mts. Cigaretten ist auf dem hiesigen Bahnhofe ein Cigarren-Etuis von rothbraunem Leder mit vergoldetem Bügel, innen mit Stickerie versehen, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, welcher sich Hehwigstraße 12 bei Schweppe melden wolle, wird obige Belohnung zugesichert.

Ein goldener Ring, gez. J. G. L., von der gr. Klausstr. durch die Steinstraße nach der Post bis an den Schalter verloren. Geg. 1 R. Belohnung abzug. Blüthgen, gr. Steinstr.

Ein Bund Schlüssel vom Markt bis Geibschstein verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schillerhof 1.

Verloren. Am 2. Feiertage ist auf dem Wege von der Tulpe, Saalchloßchen, Bergschneke eine schwarze Jacke mit Perlenbesatz verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Langengasse 25, parterre.

Den 16. Mai von der großen Schloßgasse nach der Wiese eine goldene Broche mit Silberplatte verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Schloßgasse 9.

Verloren. Vor dem Geistthor 2 weiße Strohhüte verloren. Abzugeben Geiststraße 45, im Laden.

Eine silberne Cylinder-Damen-Uhr mit Goldrand, verloren von der Gimirer Schäferei, über die Erdwinger Brücke, an der Saale entlang, über die Wiese nach der Klausstr. 19 Uhr Nr. 23882. Man bittet dieselbe bei Herrn Schreid, H. Klausstr., gegen Belohnung abzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt.

Am ersten Feiertage ist ein weißer Hut mit bl. Feder verl. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Domplatz 6, 2 Tr.

50 Mark Belohnung.

Verloren eine goldene Damen-Uhr mit goldener Kette und Trodeln auf dem Thüringer Bahnhofe oder von da nach der Stadt Hamburg, alte Promenade und Brunnenplatz und zurück nach dem Berl. Bahnhof. Finder erhält obige Belohnung alte Promenade 16b, 2 Tr.

Gestern Nachmittag, auf d. Robeninsel (Kurzhaal) eine schw. Jacke auf einer Stuhllehne liegen geblieb. Geg. Bel. abzug. Mauergasse 14, L. I.

Schwarzes Kinder-Jaquett am 2. Feiertage nach der Wiese verloren. Gegen Belohnung abzug. Gr. Steinstr. 13, Hausmann.

Ein kleiner schwarzer Hund entlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung Schulberg 8, 3te.

Eine Henna zugeflogen gr. Rittergasse 12.

Ein Hut in Droschke 91 liegen geblieben. Abzuholen Reilstr. 50, im Hof, 2 Tr.

Eine kleine Zingulaun, schwarz und weiß, langhaarig, zugeflogen Gimirik bei Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Meine liebe Frau Elisabeth geb. Dyhan-der ist gestern früh von einem kräftigen Sohne glücklich entbunden worden. 18. Mai 1875. Stiebtchenstein, den 18. Mai 1875. Pastor Grünertien.

Todes-Anzeige. Am 17. Mai Vormittag 10 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden sanft und ruhig unser lieber Sohn und Bruder Hermann in seinem 24. Lebensjahre.

Dies zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an Friedrich Adlung wohnst Frau und Gschwister.

Münchener Bierkeller.

Mittwoch Gesellschaftstag. Circus Herzog-Schumann.

Königsplatz, Merseb. Chauffee-Ecke. Heute Mittwoch den 19. Mai Abends 7 1/2 Uhr Grosse Vorstellung mit neuem Programm.

Erstes Auftreten des Rothhaut-Indianers John Sunjon batchel, der größte Rausfrier in seiner Art.

Denselben haben wir auf seiner Durchreise nach der Heimath mit großen Kosten für hier gewonnen und erlauben uns ein geehrtes Publikum, da derselbe in Moskau, Petersburg, Wien und Berlin das größte Aufsehen erregte ganz besonders aufmerksam zu machen.

Erstes Auftreten des kleinen Jongleur Charles Duocs in seinen unübertrefflichen Leistungen zu Pferd.

Erstes Mal: Die vergaunerten Hüte, komisches Entree von Miss Magdalena und Angelina de Bach.

1. Mal: Paris, arabischer Hengst, vorgeführt vom Director Herzog.

1. Mal: Geros, engl. arabischer Hengst, geritten von Herrn Director Herzog.

1. Mal: Lady Gylhs, Springsperd, geritten von Fr. Haja Duros.

Alles Nähere durch Anschlagzettel.

Morgen Vorstellung.

Einige tüchtige Rockarbeiter

in und außer dem Hause sucht C. Alex. Südtke. Einige geübte Malergewerksleute finden noch Arbeit bei W. Schwieder, Maler.

2 tüchtige Drahtzieher

1 Grob- und 1 Feinzieher, zu sofortigem Antritt gesucht. Adresse: Compt. der Pulva. Drahtwerke. Dresden. Königsbrückerstr. 91.

Wir suchen mehrere tüchtige Maschinenschlosser

zum sofortigen Antritt. Halle'sche Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Gesucht 1 Reiseführer zum sof. Antritt. Meldung Breitestr. 16, part.

Leute zum Rübenhacken

in Accord und Tagelohn gesucht gr. Brauhausgasse 30.

Tüchtige Köchinnen und keine Stubenmädchen

finden bei höchstem Lohn bei vornehmer Herrschaft. z. 1. Juli Stellen. Kellner und Kellnerburichen sucht sofort Frau Deparade, gr. Schlam 10.

Ein anst. jung. Mädchen mit läng. Zeugnisse kann sich meld. Magdeburgerstr. 46, II.

Ein ordl. Dienstmädchen wird für sofort gesucht Dorotheenstr. 1, 2 Tr.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juli Frau Staats-Anwalt Starke, Hehwigstraße 5.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen, die auch Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. Juli gesucht von Frau Staats-Anwalt Woytasch, Königsstraße 9, parterre.



Die Annahmestelle von Annoncen

für alle blättern und auswärtigen Zeitungen.
zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-
Expeditoren 1/18 fl. ohne Porto und Spesen,
befindet sich

in Halle a/S., **Rudolf Mosse.**
Brüderstrasse 14, 1 Tr.
bei

Frisches Wildschweine-Kochfleisch, Pfd. 3 Sgr., harte saure
und Pfeffergurken, zuckersüßes Pflaumenmus, gebackene
Pflaumen, Noh- und Weißweine zu Bowlen und Suppen.
Flasche 6 Sgr., empfiehlt
C. Müller.

Bestellungen auf Nielebener Stückkohle
werden Herrenstraße Nr. 2 bei Herrn Planert und Sophienstraße
Nr. 12 parterre angenommen und jederzeit prompt ausgeführt werden.

Wir empfangen täglich commissionsweise Zusendung von
**Kieler, Stralsunder, Greifswalder
Bücklingen und Bratheringern**
und offeriren dieselben in Original-Packung zu Original-Preisen. Aufträge
nach außerhalb werden prompt ausgeführt.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 21.

Auf der Grube Neuglucker-Verein bei Nietleben
ist sehr gute Stückkohle vorräthig.

Wiederholt haben wir für Halle den **Meinverkauf** unserer
beliebten **Preßkohlensteine** Herrn **C. Martini, Taubengasse**
Nr. 3, übertragen und bitten das geehrte Publikum sowie Händler
sich vertrauensvoll an selbigen zu wenden.

Die Direction
der **Wersch.-Weissenfeler Actien-Gesellschaft.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein
Begräbniß-Comtoir (Herrenstr. 10)
errichtet habe mit der Bitte, mich mit allen in dieses Fach schlagenden Bestellungen gütigst
besuchen zu wollen. Mein eifriges Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, die Wünsche
des mich mit Aufträgen besuchenden Publikums aufs Pünktlichste und Reellste auszuführen.
Für Träger und Begleitung des Leichenwagens (Galloren) ist stets gesorgt.
Halle, den 18. Mai 1875.
Gustav Moritz.

Lager selbstgefertigter **Sopha u. Matratzen**
Schulgasse 2a. **G. Fraendorf.**

Jeder Husten
wird durch meine **Katarrrhördchen** schnell
gehellt. Diese sind in Beuten, à 3 Sgr. stets
vorräthig in der Conditorei von **F. David**
in Halle a/S.
Berlin. **Dr. H. Müller**, pr. Arzt u.

Alle **Cuba- und Ambalema-Mega-
lita-Cigarren** in bekannter schöner Qua-
lität wieder vorräthig bei
C. Nothenburg, Königsplatz 6.

Riebeck'sche Briquettes
(Oberböbling), sowie **Werschens-Weissenfeler
Preßsteine**
Holz und Steinrohlen zum **Sommerpreis**.
Händler und größere Abnehmer erhalten zum
Grundenpreis. **Carl Martini**, Taubengasse 3

Droschke.
Eine gut erhaltene Droschke und ein ein-
spänniger Vetterwagen stehen zum Verkauf
Halle a/Saale.
Kellnergasse 1.

Emser Pastillen
In plombirten Schachteln vorräthig
in Halle in **Dr. Jaeger's Hirsch-
Apotheke**, in **J. C. Paps's Engel-
Apotheke**, sowie im **Engros-Lager** bei
Helmholdt & Co.

Bauplätze zu verkaufen
unter günstigen Zahlungsbedingungen, in be-
liebiger Größe, auf der sehr gut gelegenen,
mit neuen Straßen angelegten **Votzebader-
breite**, in der Nähe des **Bahnhofs** und **Leip-
zigerstraße**, in der **Augusta-** und **Dorotheen-
straße**, sowie in der **Marientraße** von dem
früher **Lehmann'schen Garten** neben dem **Bür-
gergarten**, von
E. Löwendahl, Geiſtthor 5 g.

Bauplätze zu verkaufen
am **Geiſtthor**
in beliebiger Größe unter günstigen Zahlungs-
bedingungen, in schöner Lage, neu angelegter
Straße, mit Gas- und Wasserleitung, von
E. Löwendahl, am Geiſtthor 5 g.

Künstliche Zähne
neuester Methode werden billig und schmerz-
los eingesetzt.
Dr. Sachse,
Geiſtstraße 8.

Fliegend sette neue **Heringe** (rasen heute
wieder ein bei
H. Ahmann.

Ein geräumiges **neues Grundstück**
Nähe des **Paradeplatzes**, mit über 6 **Prozent**
Zinsvertrag, ist zu verkaufen. Preis **12000**
fl. ca. 1/4 Anzahlung. Näheres
Dreiteichstraße 6, pt.

Am **Donnerstag**, den **20. d. Mis.**
sollen in meiner Wohnung, **Frendenplan 7,**
1 Treppe
ein **Schreibsecretair**, 1 **Sopha**, **Kleider-n.**
Küchenschrank, **Tische** und **Stühle**, **Bett-
stelle**, überhaupt sämtliche **Gegenstände**
einer kleinen vollständigen **Wirtschaft**
verkauft werden.
Mathilde Schulz.

Wegzugshalber
Ausverkauf sämtlicher
Putzartikel
gr. **Ulrichstraße 7.**

Pelzwaaren
übernimmt zum **Conserbiren** unter **Garantie**
Carl Jacob, Kürschner, Markt.

Homöopathie!
W. Berger, Homöopath u. praktischer
Wundarzt. Halle, Steinweg Nr. 13.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich)
in 2 Stunden sicher
und gefahrlos **Dr. med. Ernst** in **Leipzig.**
Eine **neumeltende Pige** zu verkaufen
Garz 33.

Kanarienvogel zu vl. gr. **Ulrichstr. 50, II.**
zu verkaufen. Näheres in der **Ergeb. v. Bl.**

Sehr gute **Federbetten u. Bettwäſche**
billig zu verkaufen
Schillershof 5, I.

Ein Material-
oder **Kaufmanns-Geschäft**
wird zu **kaufen** oder **pachten** zu **gesucht**.
Unterhändler **verboten**. **Franco-Dr**
erten nebst **näherer Angabe** in **Liter.**
A. W. 30 an die **Expd. v. Bl.**

Franz Nell früher **Panhans**
befindet sich wieder wie früher mit seinen sehr billigen **Kadler-** und **Pojamentierwaaren**
und einer großen Auswahl von **Schablonen**
Steinweg, Herrn **Bäckermeister Bemme** gegenüber.

Markt-Anzeige!
Hugo Kaether aus Berlin
empfeilt auch zu diesem Markt sein Lager **billigster Pojamentier-Artikel** und **Schablonen**,
als: **Nähnadeln**, **blaubbirg** und **goldbirg**, **Saacad.** in mit **weißen Spitzen**, **Carlsbader Sted-**
nadeln, **Tuchnadeln**, **Haken** und **Delen**, **Höllenzwirn**, **Hätelgarn**, **Hanzwirn**, **Hemdentöpfe**,
Schnürtänder, **Stopfgarne**, **Rigen** u. zu den **besten billigen Preisen**.
Schablonen
zur **Wäscheleideri**, 1 **Duchstabe 6 1/2**, **Kästchen** mit **allem Zubehör** von **5 Sgr.** an,
Vanquetten, **Gden**, **Büge**, **Einjäge**, **sämtliche verschlungene** und **verzierete Buch-**
staben u. **billigst**.
Stand: **Steinweg**, dem **Bäckermeister Herrn Bemme** vis-à-vis, an der **Firma** kenntlich:
Hugo Kaether aus Berlin.

Drechsler-Arbeiten, auch **Re-
gen-u. Sonnenschirme** reparirt **saub.**
u. **billig G. Osborg**, gr. **Schlamm 9.**

Eis,
50 **Kilo 1 Mark**, der **Eimer 25 N.-Pfg.**, ist
fortwährend zu haben bei
Gebrüder Lutz.

Nicht zu übersehen!
Die Hanzwirn-Spinnerei
von
G. C. Meyer aus **Schraplau**
empfeilt auch zu diesem Markte ihre **ächsten**
Prima-Hanzwirne zu den **bestimmten**
billigsten Preisen.

Stand: **Steinweg**, dem **Bäckermeister Hrn.**
Bemme vis à vis. An der **Firma** kenntlich.
Mittwoch den **19. d. M.** **Nachmittags**
5 Uhr wird Herr **Dr. Bebel** (bekannt
als **Dolmetscher** des **Herrn P. Smith** in
Berlin und **anderen Orten**) in dem **Saal** des
Waisenhauses einen **Vortrag** halten, der
besonders über die **Smith'schen** **Verfammlungen**
in **Stuttgart**, **Heidelberg** und **Elberfeld** **handeln**
wird. Da Herr **P. Smith** diesen **Herbst** auch
unser **Stadt** zu **besuchen** denkt, wird es von
besonderem Interesse sein, den **Geist** dieser
Vorträge näher **kennen** zu **lernen**.

Mittwoch den **19. Mai:**
Lamm und Löwe
oder:
Zurik und Theologe auf der **Brautshaus.**
Lustspiel in **4 Acten** von **Schreiber**.
Näheres die **Tageszettel**.
Die Direction.

Lüderitz's Berg.
Mittwoch **Gesellschaftstag.**

Hallescher Turn-Verein.
Montags u. **Donnerstags** **Übung.**

HANDWERKER - MEISTER - VEREIN.
Grosses Garten-Concert
von dem **ganzen Halleschen Stadt-Orchester**
Mittwoch den **19. Mai** **Abends 6 Uhr**
in der **„Weintraube“** zu **Giebichenstein.**
Spiel- und **Würfeltische** sind von **Nachm. 4 Uhr** an für **Kinder** auf-
gestellt.
Nach dem **Concert Ball.**
Der **Vorstand.**

Neues Theater.
Mittwoch den **19. Mai**
Erstes Concert
der durch die **Gartenlaube** bekannten
Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
A. Reiner aus dem **Zillerthale.**
Entrée: **Mitteltage 1 Mark**, **Saal 75 Pfg.**, **Seitenloge 50 Pfg.**
Anfang **8 Uhr.**

Café David.
Die diesjährigen **Sommer-Concerte** finden **regel-**
mäßig jeden **Dienstag** und **Freitag** **Abends 8 Uhr** **statt** unter
persönlicher **Leitung** des **Herrn Musikdirector Wenzel** mit seiner
ganzen Capelle.
Billets zu diesen **Concerten** à **Duzend 1 M. 80 Pfg.** sind **vor-**
her zu **haben** in meiner **Commandite** am **Markt 19** sowie im **Lokal**
selbst.
F. David.

Café David.
Freitag den **21. Mai**
erstes Sommer-Concert.
Entree an der **Casse 30 Pfg.** Anfang **Abends 8 Uhr.**

Für die **Redaction** verantwortlich **D. Bertram.** — **Druck** der **Buchdruckerei** des **Waisenhauses.**